

<http://www.derwesten.de/staedte/witten/wbg-sauer-ueber-missachtung-bei-buergertag-einladung-id11701154.html>

Politik

WBG sauer über Missachtung bei Bürgertag-Einladung

03.04.2016 | 16:39 Uhr



Siegmut Brömmelsiek, Chef der WBG, wehrt sich gegen den „verbalen Rundumschlag“ von Gaby Diedrichs.

Foto: Walter Fischer / Funke Foto Services

Foto:

Noch hat der 3. Wittener Bürgertag gar nicht stattgefunden, da gibt es schon Zoff. Und zwar zwischen Mitorganisatorin und nicht eingeladenen WBG.

Gaby Diedrichs, Mitorganisatorin des dritten Bürgertags am 4. Juni, hatte in unserem Artikel vom Samstag gesagt: „Über WBG und das Bürgerforum habe ich mich im letzten Jahr so geärgert, weil sie sich nicht an Absprachen gehalten haben – die habe ich diesmal daher gar nicht erst angesprochen.“

Das stößt nun auf Unmut bei der WBG. Vorsitzender Siegmut Brömmelsiek schreibt:

„Die von Frau Diedrichs in der WAZ geäußerte Kritik am Verhalten der WBG anlässlich des Bürgertages 2015 weisen wir mit aller Entschiedenheit zurück. Bei allem Respekt, einen solchen Bürgertag zu organisieren, sollte Frau Diedrichs als Mitveranstalterin ihre unangemessene Kritik, wenn überhaupt, auf sachlicher Ebene mit den Angesprochenen führen und nicht den verbalen Rundumschlag praktizieren.“

Die WBG habe, so Brömmelsiek, im vorigen Jahr lange gezögert, einen Stand zu betreiben und dann, gemäß Absprache mit der Veranstaltungsleitung, kostenfrei Popcorn und Hot-Dogs an die Bürger verteilt. Der WBG-Chef betont: „Für beide Produkte brauchten wir Strom. Den sollten wir auf Anweisung von Frau Diedrichs aus einem gegenüberliegenden Strommast, Passage Berliner Platz, beziehen. Da wir auf solche Standorte nicht eingerichtet waren, fehlte uns eine Gummimatte zum Schutz der Kabel. Wir haben daher kurzerhand und auf eigene Kosten unseren Strom aus dem hinter uns liegenden Imbisslokal bezogen.“

Wenn Diedrichs daraus schließe, die WBG habe sich nicht an Absprachen gehalten und werde nicht mehr angesprochen, „müssen wir uns die Frage stellen, ob wir künftig mit einer solchen Organisatorin überhaupt zusammenarbeiten wollen“.

Redaktion